

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

„Für die Begleitung und Führung des Gemeindegesanges“

*Das Choralbuch des Seminardirektors Wilhelm Gerdes,
Aurich 1865*

Auch als Folge der Reformation verfügt die evangelische Kirche über einen großen „Schatz“ von Liedern, die, sofern sie in der Kirche im Gottesdienst gesungen werden, als Choräle bezeichnet werden. Kirchengesangbücher wurden hier also auch als Choralbücher bezeichnet. Sie konnten aber auch für den Gebrauch im Privathaushalt und in der Schule ausgerichtet sein. Um den Gesang in der Kirche steuern zu können und ihm insgesamt eine gewisse Einheitlichkeit über die Einzelgemeinde hinaus zu geben, wurden früh auch Choralbücher mit Noten eingeführt. Heute dient das Choralbuch für den Gebrauch in der Kirche meist als Orgelbegleitbuch zum Gesangbuch. Mit dem breiten Aufkommen der Posaunenchöre in den Kirchengemeinden etwa zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden dann auch spezielle Posaunenchoralbücher herausgegeben.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurden Choralbücher in größerer Zahl in gedruckter Form veröffentlicht. Bei dem ältesten Choralbuch, das für Ostfriesland überliefert ist, handelt es sich um ein Manuskript des Organisten und Schulmeisters Marten Jellen aus Weener, das er hier zwischen 1763 und 1765 zusammengestellt hat. Im Besitz der Landschaftsbibliothek befindet sich ein weiteres, gleichfalls handschriftlich zusammengestelltes Choralbuch des bedeutenden Norder Organisten und Komponisten Michael Johann Friedrich Wideburg aus dem Jahr 1790. Beide Choralbücher sind 2009 von Winfried Dahlke als Faksimile herausgegeben worden. Im Besitz der Landschaftsbibliothek befindet sich außerdem ein Manuskript eines Choralbuchs aus dem „Vermächtis Friedrich Sundermann“, das von dem Lehrer W. I. Berg stammt und von ihm 1800 in Lübbertsfehn erstellt wurde. Der Norder Lehrer Friedrich Sundermann teilt auch auf einem Vorsatzpapier zu dem Buch von Wideburg mit, dass es in Ostfriesland drei „Vorläufer“ gegeben habe, ein erstes allgemeines ostfriesisches Gesangbuch von Kaspar Gottfried Schepler, 1690 in Aurich gedruckt, ein Norder Gesangbuch ohne Noten, 1697 von Engelbert Hoyer in Norden zusammengestellt und ein von dem Norder Organisten Diedrich Druckenmüller geschriebenes Choralbuch von 1695. Alle drei müssen aber leider vorläufig als verschollen gelten.

Gedruckte Choralbücher liegen aus Ostfriesland offensichtlich erst relativ spät vor. Das älteste scheint von H.B. Jakobs 1853 in Emden für die reformierten Gemeinden veröffentlicht worden zu sein („Choralbuch, enthaltend die Melodien der Hundert evangelischen Lieder zunächst für die reformirten Gemeinden in Ostfriesland mit einem bezifferten Basse und Zwischenspielen versehen für Orgel und Pianoforte“). Allgemein gebräuchlich und auch in den Schulen verbreitet war das „Evangelische Choralbuch für Kirche, Schule und Haus“ von Eduard Krüger, Aurich 1855.

Unser als „Buch des Monats“ vorgestelltes „Evangelisches, vierstimmiges Choralbuch“ für Orgel wurde 1865 in Aurich bei Dunkmann verlegt. Der von Wilhelm Gerdes herausgegebene Musikdruck umfasst auf 88 Seiten 117 Melodien, verzichtet aber, anders als zeitgenössische Werke, ganz auf die Liedtexte. Das Titelblatt ist nach dem Zeitgeschmack im neogotischen Stil und in Rot- und Schwarzdruck gestaltet. Fast ein wenig devot wirkt es, wenn der Verfasser den Druck anschließend „dem Freunde und Wohltäter der Volksschule Ostfrieslands“, seinem hannoverschen Vorgesetzten „seiner Excellenz, dem Herrn Staatsminister a. D. Landdrost Bacmeister, Vorsitzenden des Königlichen Consistoriums zu Aurich ... ehrerbietigst ...“ widmet. Ein Jahr später herrschte Preußen wieder über Ostfriesland.



Der Herausgeber und Bearbeiter Wilhelm Gerdes war Inspektor und Erster Hauptlehrer am Königlichen Schullehrer-Seminar in Aurich. 1808 als Lehrerssohn in Steenfelde geboren, war er Schulgehilfe und Nebenschullehrer in Leer bzw. Leerort und wechselte 1827 als Hauptlehrer nach Bingum. Von hier aus wurde er 1852 zum Inspektor des neu errichteten Seminars in Aurich berufen, wo er bis wenige Monate vor seinem Tod am 26. Oktober 1883 in Verantwortung blieb.

Vor diesem Hintergrund wird das besondere Anliegen deutlich, welches der Herausgeber mit seinem Choralbuch verband. Er hatte seit 1852 im Seminar angehenden Lehrern und Organisten Unterricht im Choralspiel gegeben und festgestellt, dass die veröffentlichten Choralbücher für die relativ ungeübten Junglehrer bei der Begleitung und Führung des Gemeindegesangs nicht brauchbar waren. Auch das übliche Spielen mit bezifferten Bässen stellte für die jungen Organisten oft eine technische Überforderung dar. All das stellte zu große Anforderungen an die jungen Seminaristen. Am leichtesten fiel es den Schülern, einen einfachen, vierstimmigen Satz zur Begleitung des Gesangs zu spielen. Zu diesem Zweck hatte Gerdes ein eigenes „Lehrbuch“ entwickelt, das die Seminaristen jeweils mühsam und oft fehlerhaft abschrieben. Deshalb entschloss sich Gerdes schließlich, eine überarbeitete und durch „Sachkenner“ redigierte Fassung in Druck zu bringen. Angepasst an das Choralbuch von Krüger sollte das Buch es ermöglichen, Melodien einfach zu begleiten. Welcher Erfolg diesem Choralbuch beschieden war, ist schwer zu sagen, aber es ist äußerst selten und nur noch in den Bibliotheken in Aurich und Emden öffentlich zugänglich. Das gilt überdies auch für die anderen überlieferten frühen Choralbücher und ist deshalb Anlass genug, das Buch von Wilhelm Gerdes als „Buch des Monats“ zu präsentieren und gemeinsam mit anderen Exemplaren aus der Sammlung der Landschaftsbibliothek im August in einer kleinen Ausstellung zu präsentieren.

Paul Weßels